

**LEGEHENNEN:** Der Automatisierung in der Eierverarbeitung sind keine Grenzen gesetzt

## Weg des Eis vom Huhn bis in die Höcker

Betriebsindividuelle Lösungen werden in der Eierverarbeitung gross geschrieben. Die Effizienz lässt sich durch verschiedene Automatisierungsstufen steigern, wie an der Geflügelfachtagung der Krieger AG gezeigt wurde.

ADRIAN HALDIMANN

Der Eier-Markt funktioniert. Und vor allem Schweizer Bio-Eier könne es noch mehr gebrauchen, sagte Gallo-Suisse-Präsident Daniel Würgler am Rande der Geflügelfachtagung diesen Mittwoch. Unter dem Titel «Zeit ist Geld» zeigte die Krieger AG in Ruswil LU auf, wie die Effizienz beim Eier-Handling gesteigert werden kann. Nebst dem Tierwohl, Beleuchtung, Fütterung und Klima ist die Betriebsleiterfamilie ein matchentscheidender Erfolgsfaktor, sagte Toni Fleischlin, Leiter Geflügel bei der Krieger AG, einleitend, für die das Geflügel hinter dem Rindvieh die zweitwichtigste Tiergattung ist. Aus der Praxis war es Landwirt Rolf Pfeiffer von der BZG Jausacher in Ammerzwil, in der Gemeinde Grossaffoltern BE, der seine Erfahrungen aus seinen zwei Legehennenställen mit über 130 Interessierten teilte.

### In M'eggbot investiert

Auf dem Betrieb fallen jährlich rund 6,5 Millionen Eier an, die grösstenteils an die Eierhandelsfirma Eico verkauft werden. 2013 investierte Rolf Pfeiffer mit Daniel Dardel und Peter Stähli in einen Stall für 16 000 Freilandlegehennen. Diesen platzierten sie neben einem bestehenden 5000er-Stall, den Vater Hans Pfeiffer bereits 1975 errichtet hatte. Der Neubau wurde auf Effizienz, Arbeitskomfort und Tierwohl getrimmt. Bis vor wenigen Monaten habe sein Vater die zehn Kilo schweren Eierstapel von Hand auf den Rollwagen gestapelt – täglich rund eine Tonne Eier. «Kein Wunder, dass er von Hüft- und Rückenbeschwerden nicht verschont wurde», so Pfeiffer. Bei Betriebsbesuchen in Holland entdeckte er einen Palettenlader, den sogenannten M'eggbot. Die Rechnung sei rasch gemacht gewesen: «Wenn wir täglich 2,5 Arbeitsstunden bei einem Stundenlohn von 20 Franken



«Die Eierproduktion ist eine Erfolgsgeschichte», sagte Gallo-Suisse-Präsident Daniel Würgler an der Fachtagung. (mg)



Die BZG Jausacher setzt auf Automatisierung.

einsparen können, ist der M'eggbot in drei Jahren amortisiert. Und nebenbei geht es meinem Vater heute auch schon wieder besser.» Diese Automatisierung ermögliche es, dass eine Person allein in 3,5 bis 4 Stunden pro Tag die Arbeit erledigen könnte.

### 30 000 Eier pro Stunde

Neben dem M'eggbot steht der Prinzen-Smartpacker auf dem Betrieb, der in der modernen Eierverarbeitung viel Arbeit abnimmt. Pro Stunde lassen sich damit 30 000 Eier verarbeiten. Die Eier werden vom Stall auf Bänder angeführt, nach Grösse sortiert, datiert und mit Vakuum auf Behälter gestapelt. Dank sanften Abläufen und einer Spitzenplatzierung nach unten, lassen sich Haarrisse und Brüche vermeiden. Die Arbeitskräfte können sich auf die Eierreinigung und die Eierqualität konzentrieren. Die gewonnene Zeit lässt sich im Herdenmanagement einsetzen.

Die Technik, die von grossen Anlagen bis zu kleinen, einfachen Systemen alles bietet, wurde in Holland ursprünglich für

Bruteier entwickelt. Die Vencomatic Group ist seit 25 Jahren ein Partner der Krieger AG und deckt damit das Händler- und Servicenetz in der Schweiz ab.

### Tipps vom Geflügelbauer

Der Einsatz eines M'eggbot rechne sich für kleinere Betriebe mit 2000 Legehennen kaum, sagt Rolf Pfeiffer. Eine Anlage für die Eierverarbeitung könne sich hingegen lohnen. Ob und wie stark in die automatische Eierverarbeitung investiert werden solle, hänge nicht zuletzt von der betriebsindividuellen Situation und den Wünschen der Betriebsleiter ab, sagt er.

Landwirten, die investieren wollen, gibt Pfeiffer folgenden Tipp: «Schaut euch andere Betriebe an und informiert euch über Vor- und Nachteile von Bauten und Maschinen.» Zudem rät er, grosszügig zu bauen und berichtet aus eigener Erfahrung. «Es gibt auch bei uns schon einige Platzprobleme. So dachten wir beim Neubau nicht daran, dass später ein M'eggbot installiert werden könnte, der ebenfalls Platz braucht.»



Der Farmpacker platziert die Eier schonend mit Vakuum zwischen den Höckern. (Bilder: Seelandei.ch)



Der M'eggbot stapelt automatisch.

### LEASING ALS MÖGLICHE FINANZIERUNG

Die Automatisierung in der Geflügelhaltung nimmt zu und mit ihr die Investitionen. Die Krieger AG wolle in Zusammenarbeit mit der Raiffeisen-Bank die Hemmschwelle für Investitionen senken, sagte Projektleiter Stefan Käch, der Transparenz beim Leasing schaffen will. Interessant sei ein Leasing erst mit Beträgen ab 30 000 Franken, sagte Käch. Hat der Landwirt beim Kauf einer Anlage Interesse an einem Leasing, holt die Krieger AG bei Raiffeisen eine Richtofferte ein. Der Abschluss des Leasingvertrages ist allerdings Sache zwischen der Bank und dem Kunden. Die Krieger AG entwickelte ein Modell, mit dem sie dem Landwirt die finanziellen Auswirkungen inkl. unterschiedlichen Rabatten in Abhängigkeit der Laufzeit präsentieren kann. Käch machte ein Beispiel bei der Investition eines Farmpackers. Kaufe der Landwirt die Anlage für die Eier-

verarbeitung auf Rechnung, betrage der Rabatt rund zehn Prozent. Beim Leasing sind die Kosten pro Tag kalkulierbar. Allerdings sind die Gesamtkosten höher als beim Kauf auf Rechnung. Bei einer Laufzeit von 24 Monaten wird beim gezeigten Beispiel ein Rabatt von 8,43 Prozent gewährt. Bei einer Anzahlung von 500 Franken beträgt die monatliche Rate 1407 Franken. Das ergibt bei einem Restwert von 166 Franken Gesamtkosten von 34 475 Franken. Je länger die Vertragsdauer je höher die Kosten. Bei einer Vertragsdauer von 48 Monaten, einer Anzahlung von 2500 Franken und einem Restwert von 166 Franken kostet die Anlage insgesamt inkl. 5,08 Prozent Rabatt 35 647 Franken. Das ergibt eine monatliche Rate von 683 Franken. Am Ende der Vertragsdauer geht die Anlage ins Eigentum des Landwirten über. hal